

Stilradar

Das müssen Sie sehen: Entdeckungen, die das Leben bereichern

Erbe verpflichtet

Die Marke Dadadum hat sich nicht weniger als die Fortführung des heimischen Design-Erbes auf die Fahnen geschrieben: Funktionalität, Minimalismus, Top-Qualität - alles Begriffe, die Max Bill einst prägte. Um die guten Stücke nun näher an Frau und Herrn Schweizer zu bringen, gibt es ab sofort bei Teo Jakob eine Extra-Kollektion: Jörg Boner entwarf den Holzstuhl «Cresta» und Alfredo Häberli den Granit-Tisch «Riviera» (Bild, 883 bzw. 1490 Franken). Alle Materialien stammen aus der Schweiz - ein Stück Heimatkunde frei von Kuh und Co. also. (fzo.)

● Dadadum, bei Teo Jakob, Löwenbräu, Zürich; www.teojakob.ch

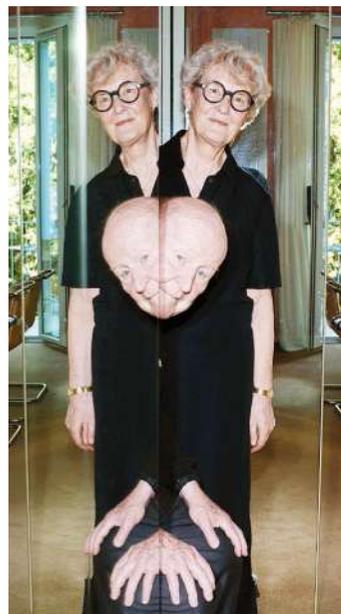


Leben in der Stadt

Wer in den letzten Wochen die Vorboten des Sommers in den Zürcher Stadtkreisen genossen hat, wird unterschreiben, was im Vorwort von «Wohnort Zürich» steht, nämlich dass sich die Limmat-

stadt zur «weltoffenen Metropole mit mediterranem Charme gewandelt» habe. Der schlicht-schöne Bildband enthält Wohnreportagen, die zuvor in Publikationen des Archithema-Verlags veröffentlicht wurden. Vor allem Liebhaber des Blogs «Freunde von Freunden» kommen so auf ihre Rechnung, sind doch auch hier teilweise intime Blicke in private Räumlichkeiten von Architekten, Designern oder Vintage-Händlern möglich. Diese haben meist mit viel Geschmack und fast immer derart eingerichtet, dass Rückschlüsse auf die Persönlichkeiten möglich sind. Freude machen vor allem aber auch die grossen, randabfallenden Fotos neuerer Etablissements und Bereiche der Stadt, die so - und auch mit dem hilfreichen «City-Guide» gegen Buchende - wieder einmal neu entdeckt werden kann. (ols.)

● «Wohnort Zürich – Interieurs & Stadt-leben» von Mirko Beetschen und Stéphane Houlmann. 192 Seiten, Deutsche Verlags-Anstalt, Fr. 69.90.



Bitte unbedingt stören!

Viele Designer sind sich in einem Punkt einig: Die Form eines Objekts soll seiner Funktion folgen. Dass dieser Grundsatz aber selbst Ex-Bauhaus-Schülern zu langweilig werden kann, findet zum Beispiel Robert Hausmann. Zusammen mit seiner Frau Trix hat der Zürcher Architekt und Designer die Kreativ-Szene seit 1967 wie kaum andere auf den Kopf gestellt: Das Aufbrechen von Räumen und Formen ist Leitmotiv des Paares (siehe Bild

oben), auf dessen postmoderne Werke man zum Beispiel im zebra-gestreiften Shopville (HB Zürich) stösst. Hier ein Schubladenmöbel als griechische Skulptur, deren Form das Öffnen «zerstört», dort verstörende Spiegel - eine Ausstellung huldigt nun den beiden Grand-Prix-Design-Trägern von 2013. (fzo.)

● Trix & Robert Hausmann, 26.4.–15.6., Fri Art Kunsthalle, Petites-Rames 22, Freiburg; www.fri-art.ch